



Heiko Lieske, Erika Schmidt, Thomas Will

Hochwasserschutz und Denkmalpflege

Fallbeispiele und Empfehlungen für die Praxis



Fraunhofer IRB  Verlag

LEGENDE



Gewässer bei
Mittelwasserstand



Überschwemmungs-
bereich HQ 100 vor
Durchführung der
Schutzmaßnahme



Baudenkmale
(außer Gartendenkmale)



Grenze flächenhafter
Denkmale und sonstiger
denkmalrechtlich
geschützter Bereiche



Verlauf der
HWS-Anlage



Gitterlinien
200/200 m

Heiko Lieske | Erika Schmidt | Thomas Will

Hochwasserschutz und Denkmalpflege

Fallbeispiele und Empfehlungen für die Praxis

Heiko Lieske | Erika Schmidt | Thomas Will

Hochwasserschutz und Denkmalpflege

Fallbeispiele und Empfehlungen für die Praxis

Mit Beiträgen von Jens Jordan und Jenny Pfriedm

Fraunhofer IRB Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN (Print): 978-3-8167-8536-1
ISBN (E-Book): 978-3-8167-9933-7

Schlagnote: Hochwasser, Hochwasserschutz, Denkmal, Denkmalschutz, Denkmalpflege, Kulturelles Erbe, Stadtbild, Historische Stadtlandschaft, Flussuferaufwertung, Waterfront Development, Stadt am Fluss, Naturkatastrophe

Dipl.-Ing. Jens Jordan
Dr.-Ing. Heiko Lieske
Dipl.-Ing. Jenny Pfriem
Prof. Dr. rer. hort. Erika Schmidt
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Will

Fakultät Architektur, Technische Universität Dresden, 01062 Dresden

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft



Herstellung:
Dietmar Zimmermann

Umschlaggestaltung:
Martin Kjer

Satz:
Mediendesign Späth, Birenbach

Druck: Beltz Druckpartner, Hemsbach

Für den Druck des Buches wurde chlor- und säurefreies Papier verwendet.

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die über die engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes hinausgeht, ist ohne schriftliche Zustimmung des Fraunhofer IRB Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Speicherung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen und Handelsnamen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Bezeichnungen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und deshalb von jedermann benutzt werden dürften. Sollte in diesem Werk direkt oder indirekt auf Gesetze, Vorschriften oder Richtlinien (z. B. DIN, VDI, VDE) Bezug genommen oder aus ihnen zitiert werden, kann der Verlag keine Gewähr für Richtigkeit, -Vollständigkeit oder Aktualität übernehmen. Es empfiehlt sich, gegebenenfalls für die eigenen Arbeiten die vollständigen Vorschriften oder Richtlinien in der jeweils gültigen Fassung hinzuzuziehen.

© by Fraunhofer IRB Verlag, 2012
Fraunhofer-Informationszentrum
Raum und Bau IRB
Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart
Telefon (0711) 9 70-25 00
Telefax (0711) 9 70-25 08
E-Mail: irb@irb.fraunhofer.de
<http://www.baufachinformation.de>

Umschlagabbildung: Wörth am Main während des Winterhochwassers 2003 (Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg)

Inhalt

Vorwort	7
1 Zur Beziehung zwischen Hochwasserschutz und Denkmalpflege	9
Problemfeld	9
Historische Entwicklung und Forschungsstand	13
Rechtliche Grundlagen	18
2 Untersuchungsmethode	25
Auswahl, Anordnung und Darstellung der Fallbeispiele	25
Beurteilungsansatz	28
3 Fallbeispiele	31
Unauffällige Schutzmaßnahmen	31
Weltenburg an der Donau	31
Barby an der Elbe	47
Wörth am Main	77
Kallmünz an Naab und Vils (Kurzporträt)	94
Mobiler Schutz ab Geländeoberkante	96
Freudenberg am Main	96
Köln am Rhein (Kurzporträt)	105
Neuburg an der Donau (Kurzporträt)	108
Regensburg an Donau und Regen (Kurzporträt)	110
Gartenreich Dessau-Wörlitz: Luisium an Elbe und Mulde	112
Dessau-Roßlau, Luisium an Elbe und Mulde	121
Ortsfester Schutz bis brüstungshoch	139
Wörlitz an der Elbe	139
Bad Kreuznach an der Nahe	154
Bad Kissingen an der Fränkischen Saale (Kurzporträt)	176
Dresden an der Elbe (Kurzporträt)	178
Miltenberg am Main (Kurzporträt)	180
Schwindegg an der Goldach (Kurzporträt)	182
Kronach an Kronach, Rodach und Haßlach (Kurzporträt)	184
Raumabschließende Schutzbauwerke	186
Wasserburg am Inn	186
Hitzacker an Elbe und Jeetzel	206
Würzburg am Main (Kurzporträt)	226
Großräumige Umstrukturierung mit erheblicher Beeinträchtigung von Denkmalen	228
Passau an Donau, Inn und Ilz	228
Neuwied an Rhein und Wied	249

4	Fallübergreifende Betrachtung	267
	Art der baulichen Schutzmaßnahmen	267
	Betroffene Gegenstände des Denkmalschutzes	275
	Planungs- und Entscheidungsprozesse	276
	Auswirkungen auf Gegenstände des Denkmalschutzes	280
	Zusätzlich betrachtete Auswirkungen	284
5	Wege zur Integration – Leitlinien	289
	Planungs- und Entscheidungsprozesse	289
	Bauliche Lösungen	291
6	Resümee	295
7	Anhang	297
	Literatur	297
	Abkürzungsverzeichnis	300
	Glossar	301
	Autorenverzeichnis	305
	Orts-, Fluss- und Sachregister	306
	Planlegende (Beiblatt)	

Umschlagabbildung oben:
 Zentraler Bereich Regensburg (archiscape mit XTH
 Architekten, Berlin)

Umschlagabbildung unten:
 Regensburg, Marc-Aurel-Ufer mit Uferpromenade, 2009

Vorwort

»Natürlich wird niemand sagen wollen: ›Zu Wasserburg gehört Hochwasser, und das dürfen wir nicht wegnehmen.‹ Aber es wird im Falle von Wasserburg, dessen größtes Kapital gerade heute seine natürlichen Gegebenheiten und sein Stadtbild sind, ganz entscheidend darauf ankommen, sehr sorgfältig und ohne gegenseitige Animosität zwischen Technik einerseits, Landschaftsschutz und denkmalpflegerischen Belangen andererseits abzuwägen und im Interesse dieser Stadt, ihrer Bürger und ihrer Besucher zu versuchen, eine optimale Lösung zu erreichen.« (Wasserburger Zeitung, 18.07.1974)

Hochwasserschutz erfordert heute umfangreiche und aufwendige raumwirksame Bauvorhaben. Ihrer Planung und Umsetzung geht ein politischer Prozess der Prioritätensetzung voraus, bei dem unter anderem die Gefährdung von Personen und Sachgütern, die Wirtschaftlichkeit, raumplanerische und baurechtliche Belange sowie allgemeine städtische Entwicklungsziele zu berücksichtigen sind. Wenn die jeweiligen Experten dabei unter sich bleiben, besteht die Gefahr, dass die notwendige Balance zwischen technischen, kulturellen und sozialen Belangen nicht gefunden wird. Deshalb dürfen komplexe Probleme, wie sie der vorbeugende Hochwasserschutz aufwirft, nicht allein auf der zuständigen Fach- und Verwaltungsebene behandelt werden. Weil sie Auswirkungen auf die gesamte Bevölkerung haben, bedürfen Vorhaben des Hochwasserschutzes, auch wenn sie scheinbar fachtechnisch definierbare Ziele verfolgen, zu ihrer Optimierung der kritischen Öffentlichkeit. Erst dort geschieht die eigentliche Abwägung von Zwecken und Mitteln, von Aufwand und erhofftem Nutzen, von Wirkungen und Nebenwirkungen. Die Maßnahmen müssen in eine gesamtträumliche und gesellschaftliche Perspektive eingeordnet und in kulturökologischer Verantwortung konzipiert werden.

Die Akteure in diesem Prozess – die Bürger und ihre Repräsentanten, die kommunale Verwaltung, Planungs- und Genehmigungsbehörden, Planungsbüros, Träger öffentlicher Belange, übergeordnete Fachbehörden und Ministerien – benötigen zur Entscheidung über adäquate Schutzmaßnahmen ausreichende Informationen, unter anderem darüber, welche natürlichen und kulturellen Werte in dem betroffenen Gebiet existieren und wie sich dieses Gebiet und die darin befindlichen Werte durch die Errichtung einer Hochwasserschutzan-

lage dauerhaft verändern würden. In funktional, ästhetisch oder anderweitig sensiblen Bereichen muss diese Entscheidung durch eine Überprüfung und nachvollziehbare Darstellung der kulturellen Dimension argumentativ vorbereitet werden, damit die Schutzanlage nicht am Ende etwas schädigt oder gar zerstört, was sie schützen soll. Auch aus wirtschaftlicher und standortpolitischer Sicht muss es darum gehen, die »harten« Standortfaktoren – Sachgüter, Infrastruktur – zu sichern, ohne die »weichen« Faktoren – Lebensqualität, Schönheit von Stadt und Landschaft, Kulturdenkmale, touristische Angebote – zu gefährden. Diese kulturellen und »ambientalen« Faktoren wirken sich oftmals über die direkt betroffenen Güter hinaus auf weite Gebiete aus.

Das »Jahrhunderthochwasser« vom August 2002 gab Anlass, die Bemühungen um einen effektiven Hochwasserschutz und ein systematisches Hochwasser-Risikomanagement in bisher nicht gekanntem Maße zu intensivieren. Diese Bemühungen waren bislang auf die Vermeidung des Hochwassers unter landschaftsökologischen Aspekten und, noch davor, auf seine Abwehr durch wasserbauliche Mittel konzentriert. Nebenwirkungen der meist umfangreichen Maßnahmen wurden vor allem im Hinblick auf die Belange des Naturschutzes betrachtet. Hochwasserschutzbauten im Bereich der Fließgewässer sind jedoch fast immer mit größeren Eingriffen in die Uferzonen der Städte und Gemeinden und der flussbegleitenden Kulturlandschaften verbunden. Hier sind deshalb auch die Belange des Denkmalschutzes und des Stadtbildschutzes betroffen. Sie fanden bislang in der Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzanlagen, aber auch in der Forschung zu den Möglichkeiten und Risiken des Hochwasserschutzes noch wenig Beachtung.

An der Professur für Denkmalpflege und Entwerfen der Technischen Universität Dresden wurden in den vergangenen Jahren zwei Forschungsprojekte für Orte in Sachsen bearbeitet, die von der Flutkatastrophe 2002 besonders hart getroffen worden waren: Weesenstein am Nordrand des Erzgebirges und Grimma südöstlich von Leipzig.¹ Die-

¹ Zeitweise erfolgte die Bearbeitung in Verbindung mit der Professur für Freiraumplanung (Will/Kokenge 2004) beziehungsweise der Professur für Landschaftsbau der TU Dresden (Will/Tourbier et al. 2005)

se konkreten Problemfälle machten den Verfassern deutlich, dass die bislang vorliegenden Erfahrungen bei der Integration denkmalpflegerischer Belange sowohl in der betroffenen Bevölkerung als auch unter beteiligten Fachplanern noch wenig bekannt und deshalb für ähnliche Planungen nicht ausreichend verfügbar sind. Dies gab den Anstoß, das Thema in größerem Rahmen systematisch zu untersuchen und praxisnah darzustellen. Das vorliegende Handbuch ist Ergebnis des daraus resultierenden Forschungsprojektes.

Die Publikation soll den an der Planung unterschiedlicher Formen von Hochwasserschutz-Anlagen beteiligten Fachleuten und politischen Entscheidungsträgern, den Trägern öffentlicher Belange, Bürgerinitiativen und anderen Interessierten einen aktuellen Überblick über die vorliegenden Erfahrungen gewähren und einen systematischen, praxisorientierten Leitfaden liefern, der Wege zur Integration von Hochwasserschutz und Denkmalschutz im Sinne der Erhaltung von Einzeldenkmälern, Stadtanlagen und historischen Kulturlandschaften aufzeigt. Die Ergebnisse werden in Form von Fallanalysen, Beurteilungen und Abwägungen präsentiert. Sie sollen die Findung denkmalverträglicher Lösungen erleichtern, indem sie den Prozess argumentativ vorbereiten helfen. Die Analyse und Beurteilung eines breiten Spektrums ausgeführter Schutzbauten im Bereich von Kulturdenkmälern betrifft sowohl politische Entscheidungen, zum Beispiel ob und für welches Bemessungshochwasser ein Schutz vorgesehen werden soll, als auch planerische und entwurfliche Abwägungen, etwa die Trassierung und die räumliche und bauliche Ausführung der Schutzanlagen. Die Ergebnisse werden in drei Schritten vorgelegt: Darstellung der Einzelfälle, fallübergreifende Gesamtauswertung sowie Empfehlungen in Form von Leitlinien. Die Einzelfälle werden zunächst hinsichtlich der Integration von Hochwasser- und Denkmalschutz diskutiert und bewertet. Die vergleichende Gesamtauswertung gibt eine Übersicht über die Beurteilungen für die einzelnen

analysierten Eigenschaften der Objekte und leitet daraus fallübergreifende Aussagen ab. In den Leitlinien schließlich werden diese Erkenntnisse zur Anwendung bei künftigen Vorhaben zusammengefasst. Sie stellen Empfehlungen für die Durchführung von Planungsverfahren wie auch für bauliche Lösungen des Hochwasserschutzes bereit und sollen den Dialog zwischen allen an diesen Verfahren Beteiligten fördern.

Dank an Projektbeteiligte

Durch die Erarbeitung von Fallstudien und Beiträgen zu anderen Kapiteln haben Jens Jordan und Jenny Pfriem als Wissenschaftliche Mitarbeiter wesentlich zum Ergebnis des Forschungsprojektes beigetragen. Unser Dank gilt außerdem Herrn Prof. Dr. Ernst-Rainer Hönes, Mainz, der das Kapitel über die Gesetze und normativen Vereinbarungen kritisch durchgesehen und wichtige Hinweise zur Aktualisierung gegeben hat. Frau Julia Snellman hat mit ihrer Diplomarbeit »Hochwasserschutz für historische Altstädte« wertvolle Grundlagen für die Fallstudien Passau und Freudenberg eingebracht. Bei der Zeichnung von Stadtkarten unterstützten uns als studentische Mitarbeiter Manh Hai Do, Martin Flemming, Florian Kerres und Karolina Wiatrzyk. Für die Datenerhebung erhielten wir die freundliche Unterstützung zahlreicher Behörden, vor allem der zuständigen Landesdenkmalämter, der Unteren Denkmalschutzbehörden, der Wasserbauämter, der kommunalen Bauämter und Stadtarchive. Zahlreiche weitere öffentliche Einrichtungen sowie Fachplaner und Privatpersonen haben wertvolle Informationen beigesteuert. Sie sind in den jeweiligen Fallbeispielen benannt. Es sei uns der Kürze halber gestattet, ihnen hier allen gemeinsam für die bereitwilligen Auskünfte und die Überlassung von Dokumenten zu danken. Für die Gesamtförderung des Projektes gilt unser Dank der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die diese Arbeit mit einer Sachbeihilfe ermöglicht hat. Die Vorbereitung des Förderantrags wurde von der Technischen Universität Dresden unterstützt.